



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXIX. Cap. Exempel der nicht wohl angelegten Zeit durch vnmässigen
Schlaff.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Der nicht wol angelegten Zeit. 123

in der Zeit nicht schweigen wollen/ sonder ihr
ganzes Leben mit schädlichen Müßiggang/
narrischen Affter-Reden/ vnnützen Fragen/
vnd kindischen Geschäften verzehret haben.

(a) Causs. Aul. Sanct. part. 1. lib. 2. impedim. 6. (b)
Joan. Webers Unterredungs-Kunst part. 1. pag. mihi
620. (c) Hactenus Causs. loc. cit. (d) Plutarch. in vit. post
med. (e) Cit. in vit. Demetrii ante med. (f) lib. 2. c. 17.
vtr. hist. apud Engelgrave loc. infra cit. (g) R.P. Engel-
grave in Luc. Evang. dom 9. post Pent. §. 1. cit. Engelgr.
(h) Senec. Epist. 88. (i) Beyerl. Apophrh. Sacr. pag. 187.
(l) Engelgr. (m) Cornel. à Lap. in 1. Epist. ad Tim. c.
4. v. 7. (n) Marcus Marulus in Evangelist. lib. 6. c. 20.
post med.

Das XXIX. Capitel.

Exempel der nicht wohl angelegten
Zeit durch vnmässigen Schlaf.

Dwohlen der Schlaf an ihm selber gut/
vnd ohne den selben die menschliche Na-
tur nicht lang dauern kan: wann doch kein
gewisse Maß gehalten/ vnd mehr der vieh-
schen Sinnlichkeit als Nothdurfft zugelassen
wird/ ist solcher Leib vnd Seel schädlich.
Dahero sagt Marulus, cuius longior, quam
natura, &c. Dessen Schlaf länger ist/ als
die Natur erfordert/ verlehret nicht allein

I 3 die

die Zeit Guts zu thun/ sonder wird zu dem
 Lastern geneigter/ weil er mehr dem Leib
 der Seel dienet. (a) Und wann dieses aller
 wäre / daß dardurch die edle/ vnwiderbrin
 liche Zeit verlohren geht/ solte es einem
 ständigen/ vnd seiner Seelen Heyl liebende
 Menschen sattsame Ursach vnd Antrib sein
 sich nicht zu vast in dise Bildung des
 zu verliehen.

Longa quiescendi tempora fata
 bunt. (b)

Es wird schon einmahl ein Zeit kommen
 daß man lang genug wird schlaffen können
 Somnus est vitæ otium, non operatio
 Der Schlaf ist ein Müßiggang des Lebens
 vnd kein Wirkung. Welches jener
 dent nicht gewußt/ den einer nach Mittag herga
 Essen in einem Sessel schlaffend gefunden
 vnd gesagt/ es wäre der Gesundheit
 schädlichers; allegierte hierzu den
 Vers Scholæ Salernitanæ; Somnum
 meridianum, darauf antwortet er:
 hab nur geschlaffen den Müßiggang
 treiben/ dann ich muß allzeit etwas zu
 haben. (d) Dahero Folgende die Zeit

Schlaffen nicht wohl zugebracht: Endymion ein Hiert überaus schöner Gestalt / vnd dessentwegen von Luna, das ist / dem Mond geliebt / (e) hat 30. Jahr aneinander geschlaffen. Epimenides wurde einstes von seinem Vatter in das Feld geschickt / ein Schaaf zu holen; auf dem Weeg aber ersah er eine Spelunc / oder Höhle / in welche er sich begeben / vnd alda 57. Jahr mit Schlaffen zugebracht. Nach solcher langer Zeit ist er erwachet / sienge an das Schaaf zu suchen / dann er vermeinte / er hätte nur ein wenig geruhet / weil er aber selbiges nicht finden kunte / ist er widerumb dem Dorff zugangen. Weil er aber gesehen / daß sich alles verändert / hat er sich mit großer Verwunderung / vnwissend / wie solches hergangen wäre / in sein Behausung / oder vorige Wohnung verfügt / wurde aber als bald gefragt / wer er wäre / vnd was sein Vergehren seye; vnd schwärlich mehr von seinem jüngern Bruder / der schon enßgrau war / erkennet / von welchem er den gangen Verlauff mit mehrerem verstanden / vnd zu auf den Grund der Wahrheit kommen. Dis

ses ist alsbald im gansen Griechent-
 ruchtbar worden / vnd man hielte dard
 Epimenides müsse Gott wegen so lang
 rigen Schlauffs sehr angenemb seyn. (f)
 hero rühret das Sprichwort: Ipsum
 menidem somno vicisti, welches dem
 Faulen / vnd Siben-Schlaffern applici
 oder übermachtet wird. Als Decius der
 mische Kaysers / ein grausamer Tyrann
 den Christen / regierte / haben sich siben
 finische Jüngling vnd Brüder / der Tyrann
 des Kaysers zu entgehē / in ein Höhle be
 in derselben auf die 200. Jahr geschla
 welche nach so langer Zeit Adoli^o ein
 nischer Burger / so eben an selbigem Ort
 Haus bauē wolte / auß dem Schlauff zu
 ohne durch Göttliche Schickung geb
 seynd also auß der Höhlen herfür getre
 nicht anders vermeinend / als hätten
 ein einzige Nacht geschlaffen. Diese
 wohl geschlaffen / weil sie Gott zu
 ohne eingeschlaffert / aber jetzt schlaff
 noch besser / weil sie in Gott ruhen.
 Student zu Lübeck zur Zeit Caroli
 Vierden / hat sich mit allem Fleiß

besonders Gemach eingesperret / nur dem
Schlaff besser abzuwarten ; in demselben
siben ganze Jahr geschlaffen. Als einstes
ungefehr einer auß dem Hauß dasselbige
Orth eröffnete / hat er ihn noch in so tieffen
Schlaff gefunden / daß er mit Stossen hat
müssen erwecket werden / worauf man ihn
erkennt / daß er derjenige wäre / der vor siben
Jahren verlohren worden / in der alten vorigen
Gestalt ohne einiges Zeichē eines höhern Al-
ters / ob welchem sich nit allein des Hauß In-
wohner / sonder auch Mäniglich / wie nit we-
niger der Student verwundert hat. Zur Zeit
Damalceni, wie er selber behauptet / war im
Leutschland ein Baurmann / so sich zu
Herbst Zeit / wann man pfleget das Grai-
met in die Scheuren zuführen / vnder einem
Hauffen Hew schlaffen gelegt / vnd ist also
tieff entschlaffen / daß er nicht allein den
Herbst / sonder auch den ganzen Winter
hindurch gleichsamb als todt vnder diser grü-
nen Decken gelegen. Zu Frühlings- oder
Sommers Zeit / wie man das Hew Noth-
durfft halber / das Vieh zu füttern / brauchen
wollen / ist er gefunden worden / vnd ganz er-
schrocken aufgestanden. (g) In dem Po-
meris

merischen Geschichten (seynd die Wort Jo
 Adami Weberi) (h) wird gemelt/ daß
 thias Puttkamer / Herzog Bogislav
 Zehenden in Pomern Gemahlin gew
 Capellan/ hernach Priester in Stettin
 alten Adelichen Pomerischen Geschle
 vmb das Jahr Christi 1504. in der Ch
 nacht/ da er Mess gehalten/ in seiner Zelle
 geschlaffen/ vnd erstlich 13. Tag hernach
 auf der H. Drey König Fest gefunden/
 auß dem harten Schlaff aufgewecket
 den/ er aber vermeinet/ es wäre noch
 Christ-Nacht/ vnd wolte die übrige
 Christ-Messen auch verrichten. Was
 wir recht die Zeit vnsers Lebens erwäge
 len/ so befinden wir ja/ daß schier der
 Theil mit Schlaffen verlohren geht/ also
 daß mancher / so das neunzigste Jahr
 reichet/ obwohlen wenig/ so dem vnmaß
 Schlaff ergeben/ zu solchem Alter kommen
 bekennen muß/ er habe nur 45. Jahr gele
 weilen er die übrige Zeit/ so mit schlaffen
 zugebracht worden/ mehr einen Todten
 Lebendigen gleich ware. Wenig seynt
 so sich mit einem sibem-stündigen Schl

(a) Ovid. l.
 (d) Exi
 begn

begnügen lassen. Bil hat diser Priester
verschaffen/ ist doch zu entschuldigen/weilen
dieses nicht auß freywilliger Bosheit gesche-
hen ist. Jetzt gibt es wenig Siben-Schläfer
mehr/seitemahlen man gar biß auf neun
vnd zehen Uhr/ wo nicht noch länger/ in den
Federn vergraben ligt / vnd nicht nur allein
die heilige Messen verschlaffet / sonder auch
die Predigen / vnd dannoch sich darbey wohl
befindet. Diß laß mir ein Christen seyn!
solche Epimenides vnd Endymiones, die
mit der Zeit ihrer Seelen Heyl / vnd dem
Himmel verschlaffen/ werden ihren Fähler
erkennen (so aber nicht mehr zu bessern wird
seyn) wann sie gar entschlaffen seynd. Sage
also/ was wir mit vnmäßigem Schlaf ver-
saumen/ werden wir erfahren/ so bald die
Seel auß dem Leib gefahren/ vnd auf die
ewige Wacht wird gezogen seyn. Alsdann
wird vns kein Schlaf mehr zugehen; wün-
schen wird ein jeder / er wäre auf der Welt
wachtsamer gewesen / vnd hätte nicht also
liederlich die edle kostbare Zeit verschlaffen.

(a) Marul. in Evangelistar. lib. 2. c. 7. ab init. (b)

Ovid. lib. 2. Eleg. (c) Aristot. lib. 2. Ethic. ad Eudemum.

(d) Exilium Melanchol. pag. mihi 392. (e) Hygyn. fab.

c. 271. & Fulgent. Mytholog. lib. 2. c. 19. (f) Laert.
vit. Philos. lib. 1. (g) Joan. Nieff. Soc. Jesu. Alphab.
holi lit. O. n. 3. (h) part. 2. der Unterredungs.
pag. mihi 145.

Das XXX. Capitel.

Exempel derjenigen/ so den
wohl zugebracht.

Gleich wie in obern Capiteln ohne
derbahre Aufmerckung der gebli
chen Ordnung die Exempel erzehlet wor
wie sie nemlich in Lesung der Bücher
die Hand kommen: also ist auch dieses
vnd in folgenden Capiteln zu mercken.
mothones lieffe keinen Tag vorbey/
nicht in einem Orth vnder der Erden
Stimm übert. (a) Chrysippus hätte
Brauch täglich 500. Vers zu schreiben.
Apelles der Welt-kündige Mahler / ab
einstes auß Vergessenheit nichts gemach
hat den Verlust selbiges Tags nicht
betauret/ sprechend: Hodie nullam
am duxi, heut hab ich nichts entwor
kein Linien gemacht. Dann er lieffe
Tag ohne Übung seiner Kunst auß den